

Die Braut und ihr kleiner Bruder

Warum musste Jesus sterben?



2. Heft
für Kinder
von 6 – 10 Jahren

1

aus. Ja, wo könnte das Essen besser schmecken als in der freien Natur?



3

Ein wunderschöner Frühlingstag ist es, der Familie Halbwachs aus dem Haus gelockt hat. Gemütlich bummeln die Eltern mit Petra durch die Natur, freuen sich am frischen Grün und genießen die warmen



Sonnenstrahlen. Am Wegrand lädt eine Bank zur Rast ein – zu den Füßen eines mächtigen Kreuzes, das die Wanderer schon von weitem begrüßt hatte. Die kleine Familie nimmt Platz und packt die Jause

2

„Mama“, Petra lugt nachdenklich am Kreuz hoch. „Warum musste Jesus eigentlich sterben? Unser Religionslehrer hat gesagt, dass er für unsere Sünden gestorben ist. Für alles Böse, was in der Welt passiert. Aber ich verstehe das nicht – Gott ist gnädig, und er ist die Liebe. Warum kann er nicht einfach alles wegwischen? Ich lösche ja auch Tintenkleckse mit dem Tintenlöscher aus.“



Die Mutter schmunzelt – wird aber schnell wieder ernst. „Nein, Petra, so einfach ist das leider nicht. Es

4

stimmt, Gott ist gnädig, und er ist die Liebe. Aber er ist auch heilig. Mit anderen Worten: Er ist völlig rein und ganz vollkommen. Wir aber sind unvollkommen und machen Dinge, die Gott nicht gefallen können. Ob es nun was Schlimmes ist oder was Kleines – die Bibel bezeichnet es als Sünde. Und jede Sünde lässt in unserem Herzen eine Spur zurück. Wie eine Schnecke, die eine Schleimspur hinter sich nachzieht. Aber verschmutzte Herzen passen nicht in Gottes reines Königreich.



Pass auf, ich erzähle dir eine Geschichte:

5

in Strömen. Trotzdem sind alle bester Laune und voll freudiger Erwartung. Samuel wäre am liebsten gleich in seinen neuen Anzug geschlüpft, aber die Mutter will es nicht erlauben. Und das ist gut so! Vor unverhofften Zwischenfällen ist niemand gefeit.

Leo, der noch junge und übermütige Schäferhund, schnappt Samuels Pantoffel und saust davon. Unglücklicherweise steht die Haustüre offen und der Hund rennt ins Freie, gefolgt von Samuel, der noch immer im Nachtgewand steckt. „Leo“, schreit Samuel, „bring den Pantoffel zurück!“ Doch Leo stürmt schweifwedelnd davon. Und Samuel hinter ihm her...

7

Samuel ist stolz – sehr stolz. Seine Schwester wird am Sonntag heiraten und er, der kleine Bruder, darf gemeinsam mit Cousine Yvonne vor der Braut hergehen und nach der Feier dürfen sie Blumen streuen. Oh, ist das ist eine tolle Sache! Ja, Samuel freut sich unbändig.

Der heiß ersehnte Tag ist gekommen. Allerdings – einen Wermutstropfen gibt es: das Wetter. Schon am Vortag hatte es zu regnen begonnen und auch jetzt – vier Stunden vor der Hochzeit – gießt es noch



6



8

Es kommt, wie es kommen musste: Samuel stolpert über einen Stein und fällt auf seine Nase. Ausgerechnet in die größte Pfütze im Hof. Mitten in den ärgsten Schmutz.



Erschrocken springt er auf und rennt ins Haus zurück.

Dort läuft Christina, die Braut, gerade in die Küche. „Schau, wie schön das Brautkleid passt!“, ruft sie



9

10

„Mama, sag, wie soll ich den Brautschleier aufsetzen?“

Samuel sieht die Schwester und stürmt auf sie zu. „Huch! Schaust du toll aus!“, ruft er und ohne an die verschmutzten Hände zu denken, läuft er, um nach dem blütenweißen Taftstoff zu greifen.

Christina fährt erschrocken zurück. „Greif mich nicht an, Samuel!“, schreit sie. „Geh weg!“

„Warum?“, fragt Samuel traurig. „Hast du mich nicht mehr lieb, Chris?“

„Doch, ich habe dich lieb“, sagt die Schwester. „Aber schau doch dein schmutziges Gewand an! Deine dreckigen Hände! Was meinst du, wie mein schönes, weißes Brautkleid aussieht, wenn du mich angreifst!“



11

12

Steig ins Bad und mach dich sauber!
Dann – ja, dann kannst du kommen!“

Die Mutter packt ihren Jungen an
den Schultern und schiebt ihn mit
sanfter Gewalt ins Badezimmer. Sie



13

„Siehst du, Petra?“, fährt Frau
Halbwachs fort. „Christina kann den
schmutzigen Bruder nicht an sich
heranlassen, weil sie ein schönes,
blütenweißes Kleid trägt. Auch wenn
sie ihn noch so lieb hat – sie muss zu
ihm sagen: Geh weg!“

Gottes Kleid ist noch tausendmal
reiner und weißer als das schönste
Brautkleid – er kann uns nicht in sein
Reich holen, solange unser Herz
durch Sünde beschmutzt ist. Aber er
will uns in sein Königreich holen –
und deshalb musste Jesus am Kreuz
sterben. Samuels Mutter nahm ihrem
Buben das schmutzige Nachtgewand
ab und steckte es in die Wasch-
maschine. Ähnliches tat Jesus, als
er sich ans Kreuz nageln ließ. Er

15

zieht ihm den schmutzigen Pyjama
aus und steckt ihn in die Wasch-
maschine. Dann geht sie zum
Kleiderschrank, holt den neuen Anzug
hervor und nimmt ihn an sich. „Steig
in die Wanne – aber dalli!“, sagt sie.
„Wenn du sauber bist, dann komm
und ich helfe dir in den neuen Anzug!
Erst dann, mein Junge, können wir
zur Hochzeit fahren.“



14

nahm unsere Sünden mit ans Kreuz
und löschte damit alle schmutzigen
Spuren in unserem Herzen aus. Auch
wir können ein reines, weißes Herz
bekommen – jeder einzelne von uns.
Vorausgesetzt, wir gehen zu Jesus,
bitten um Vergebung und um ein
reines, weißes Herz. Wenn wir das
tun, dann wird unser himmlischer
Vater kommen und uns ein schönes,
neues Herz schenken. Ein Herz, das
in sein schönes, reines Königreich
passt.

Ja, Petra, damit uns – dir und mir –
diese Möglichkeit geschenkt wird,
deshalb musste Jesus am Kreuz
sterben. Und er tat es aus Liebe zu
seinem himmlischen Vater, aus Liebe
zu dir und aus Liebe zu mir.

16